

# Sozialcourage

**AKTUELLES  
AUS BONN**

S. 3 - WIR ARBEITEN PRÄVENTIV UND HELFEN SCHNELL  
S. 5 - „WIR WOLLTEN EINFACH DANKE SAGEN“  
S. 6 - FRÜH ORIENTIERUNG FINDEN: BERATUNG FÜR VÄTER

01 / 2026



*Soziale Arbeit  
in der  
Praxis erleben*

*Seite 8*



## Portrait

### Etwas bewegen wollen

Seit Jahresbeginn verstärkt Stefanie Schötz den Bonner Caritasverband als Personalentwicklerin. Die Diplom-Pädagogin studierte Erziehungswissenschaften in Köln, absolvierte berufsbegleitend einen Master in Personalentwicklung und ist zudem systemische Beraterin. Beruflich bringt die Wahl-Bonnerin Erfahrung aus unterschiedlichen Kontexten mit.

Nach mehreren Jahren im Finanzdienstleistungsbereich wechselte sie in eine IT-Tochtergesellschaft und war zuletzt in einem weltweit agierenden IT-Beratungshaus tätig. Dort verantwortete sie Talent- und Entwicklungsprozesse für die Organisation in Deutschland.

Bewusst entschied sich Stefanie Schötz jetzt für den Wechsel in eine lokal verankerte Organisation. „Ich wollte wieder näher dran sein – an den Menschen und an der Organisation. In einem lokalen Verband habe ich das Gefühl, wirklich etwas bewegen zu können und damit auch einen Beitrag für die Stadt zu leisten“, sagt sie.

In der Bonner Caritas verantwortet sie einen breiten Aufgabenbereich: von Recruiting über betriebliches Gesundheitsmanagement, Benefits und Weiterbildung bis hin zur Begleitung des gesamten Employee Life Cycle. Erste Eindrücke bestätigen sie in ihrer Entscheidung – insbesondere die Vielfalt der Einrichtungen und Berufsbilder.



## Editorial

Liebe Leser\*innen,

Zusammen geht was!

Wer die Medienberichterstattung regelmäßig verfolgt, der kann täglich sehen, wie sehr mit Schlagzeilen polarisiert wird. Manchmal scheint es, alle nur denkbaren Interessengruppen müssten gerade ihre Bedürfnisse gegen die anderer verteidigen. Da wird etwa Jung gegen Alt ausgespielt – Bürgergeldempfänger gegen Menschen in Arbeit oder Mitbürger\*innen mit Zuwanderungsgeschichte gegen vermeintlich „echte Deutsche“. Noch heftiger sehen leider die Beiträge dazu in vielen Sozialen Medien aus.

Das, was Hate Speech anrichtet, und die Art, wie sich die Interessengruppen gegeneinander stellen – das kann für unser Miteinander nicht gut sein. Die Basis – nämlich, dass es in einer Gesellschaft letztlich nur miteinander geht – gerät dabei allzu schnell aus dem Blick. Wo es unterschiedliche Interessen gibt, entstehen so (scheinbar) kaum überwindbare Gegensätze. Dabei braucht es natürlich immer wieder den neuen Konsens – neue Fragen und Interessenkonflikte, ob zur Rente oder

zum Bürgergeld, müssen auch konstruktiv und gemeinsam neu verhandelt werden.

Wenn das nicht mehr funktioniert, dann gibt es Verlierer, und verfeindete Parallelgesellschaften sind die Folge. Als Caritas möchten wir in diesem Jahr für gegenseitiges Verständnis und für ein konstruktives Miteinander werben. Unsere Kampagne „Zusammen geht was“ setzt auf gegenseitige Achtung und auf Verantwortung füreinander. Nutzen wir die aktuellen Herausforderungen in unserer Gesellschaft doch, um zu erleben, wie ermutigend und tragfähig gemeinsame gefundene Lösungen sein können.

Jean-Pierre Schneider  
Caritasdirektor



Interview:

## „Wir arbeiten präventiv, helfen schnell und sind kostengünstig“

Für Eltern, Kinder und Jugendliche:  
Familien- und Erziehungsberatung  
für Bonn und den Rhein-Sieg-Kreis



Seit über 50 Jahren begleitet die Familien- und Erziehungsberatung für Bonn und den Rhein-Sieg-Kreis Eltern, Jugendliche und Kinder bei familiären Problemen, Krisen und Konflikten. Der Bedarf an Beratung und (therapeutischer) Unterstützung von Kindern, Jugendlichen, Eltern sowie Fachkräften ist anhaltend hoch – mit steigender Tendenz. Mit Einrichtungsleiterin Carmen Torchalla sprach Constanze Baumgart.

### **Frau Torchalla, rund 1.000 Beratungsfälle pro Jahr – warum ist Ihre Arbeit so gefragt?**

Wir helfen schnell und unbürokratisch, sind dabei effektiv, kostenlos für die Klient\*innen und kostengünstig für die Träger. Menschen, die unsere Angebote in Anspruch nehmen möchten, müssen weder einen Antrag stellen noch einen Bedürftigkeitsnachweis vorlegen. Einzige Voraussetzung: Sie müssen in Bonn oder im Rhein-Sieg-Kreis gemeldet sein. Anders als in einer psychotherapeutischen oder psychiatrischen Einrichtung braucht es auch keine vorhergehende Diagnostik, um bei uns ein Beratungsgespräch zu führen. Gleichzeitig arbeiten wir mit einem multiprofessionellen Team aus hoch qualifizierten psychologischen und pädagogischen Fachkräften, viele mit zusätzlichen therapeutischen Qualifikationen. Diese fachliche

Breite erlaubt es uns, sehr unterschiedliche Anliegen kompetent aufzugreifen und zu begleiten.

### **Mit welchen Sorgen kommen die Menschen zu Ihnen?**

Ganz zentral ist die Beratung in Trennungs- und Scheidungssituationen – hier ist die Nachfrage in den letzten Jahren enorm gestiegen. Sehr oft beschäftigen uns auch Ängste bei Kindern und Jugendlichen. Das reicht von Niedergeschlagenheit über Antriebslosigkeit bis hin zu depressiven Symptomen und Suizidgedanken, was wiederum zum Verlust sozialer Kontakte oder Schulverweigerung führen kann. Häufig suchen auch Eltern unseren Rat, weil sie verunsichert sind. Angesichts der Flut von Informationen, Ratgebern und unterschiedlichsten Aussagen fragen sie sich, ob ihre Erziehung „richtig“ ist und wie sie ihre Kinder gut begleiten können.

### **Die Beratungsstellen decken rund 40 Prozent aller Hilfen zur Erziehung ab – warum wächst der Bedarf weiter?**

Das hängt eng mit der Entwicklung im Gesundheits- und Sozialwesen zusammen. Es gibt einen chronischen Mangel an Therapieplätzen für Kinder und Jugendliche, sichtbar etwa an langen Wartelisten. In dieser Situation leisten wir einen wichtigen Beitrag

zur Stabilisierung, auch wenn unser Auftrag klar begrenzt ist.

### **Die Angebote sind kostenlos und entlasten dennoch das System – wie?**

Durch präventive Arbeit beugen wir psychischen und sozialen Problemen vor und vermeiden höhere Folgekosten. Unterstützen wir frühzeitig bei schulischen Schwierigkeiten, kann etwa ein Schulabbruch verhindert werden. Ohne Abschluss sinken Bildungs- und Berufschancen erheblich. Zudem kann unsere Beratung aufwändigere und kostenintensivere Hilfen wie ambulante Familienhilfe oder stationäre Maßnahmen überflüssig machen.

### **Sie bieten auch interkulturelle Beratung an. Gibt es hier besondere Anliegen?**

Es gibt Überschneidungen, aber auch zusätzliche Fragen, etwa zum Spannungsfeld zwischen Herkunftstraditionen und gesellschaftlichen Erwartungen in Deutschland. Themen sind Familienleben, Schule oder Unterstützungsangebote. Besonders wichtig sind uns Angebote für Jugendliche, etwa Workshops für Mädchen zwischen 14 und 17 Jahren zu Traditionen und eigenen Lebensentwürfen. Möglich ist dies auch durch unsere mehrsprachige Beratung, unter anderem auf Arabisch, Englisch oder Spanisch.



# Lotsenpunkte

Text – Constanze Baumgart

**Einsamkeit, finanzielle Sorgen, Angst zu einer Beratungsstelle zu gehen – die Gründe, warum Menschen einen Lotsenpunkt aufsuchen, sind vielfältig.**

In der Seefahrt ist ein Lotse „ein kundiger Seemann, der Wasserfahrzeuge durch schwieriges Fahrwasser führt“ (so sagt es das Digitale Wörterbuch der Deutschen Sprache). Genau das tun die ehrenamtlichen Mitarbeiter\*innen in den Bonner Lotsenpunkten. Als erste Anlaufstelle unterstützen sie Menschen, die sich in schwierigen Fahrwassern sehen, eine sichere Route zu finden: den richtigen Ansprechpartner, die zuständige Beratungsstelle oder einfach nur ein offenes Ohr. Monika Lorenz, die in der Bonner Caritas die Gemeindec Caritas verantwortet, weiß: „Häufig sind es Menschen mit Migrationshintergrund, Familien mit Kindern oder ältere Menschen mit einem gesundheitlichen Handicap, die mit Alltagsfragen, sozialen Anliegen oder auf der Suche nach Unterstützung zu den Lotsenpunkten kommen.“ Die ehrenamtlichen Mitarbeiter\*innen dort können über Hilfsangebote informieren, Zugänge zum Beratungs- und Hilfesystem vermitteln, Lücken

im Hilfesystem aufspüren und helfen, sie zu schließen. „Es gibt hervorragende Angebot für ganz unterschiedliche Problemstellungen“, erläutert Monika Lorenz, „aber leider fehlt oft der Zugang – ganz einfach, weil er den Menschen nicht bekannt ist. Und wir möchten die Lots\*innen sein, die den Weg weisen.“

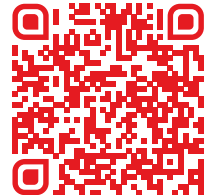
## Offen für alle

Vor rund zwölf Jahren startete das Erzbistum Köln das Projekt „Lotsenpunkte“. Sie leisten keine Fachberatung, sondern arbeiten vor Ort als Tandemprojekt zwischen Kirchengemeinde und Caritasverband eng mit den Sozialdiensten der Caritas, anderer Wohlfahrtsverbände und der Kommune zusammen. Monika Lorenz betont: „Die Lotsenpunkte stehen jedem offen – unabhängig von Lebenssituation, Konfession, Sexualität. So wie der Mensch ankommt, so ist er willkommen.“ In Bonn gibt es insgesamt vier Lotsenpunkte: Bad Godesberg, Duisdorf, Kessenich und Tannenbusch. Lotsin Ines Langs sagt über ihr Engagement am Kessenicher Standort: „Für mich ist das ein richtig gutes Gefühl zu wissen: Ich tue etwas Sinnvolles. Oft geht es gar nicht darum, jemanden weiterzuvermitteln oder eine konkrete Lösung zu haben. Manchmal ist jemand einfach einsam oder möchte sich alles von der Seele reden. Dann reicht es, da zu sein und

zuzuhören – und genau das kann schon sehr viel bewirken.“

## Manchmal reicht es, einfach da zu sein

Langs erinnert sich noch gut an die etwa 90-jährige Dame, die vor kurzem bei ihr war. „Sie war sehr geknickt, weil Menschen in ihrem Umfeld ihr immer wieder sagten, sie sei zu alt, tanzen zu gehen, Spaß zu haben. Also eigentlich haben sie ihr Recht auf Lebensfreude in Frage gestellt. Wir haben sie darin bestärkt, das Leben so zu genießen, wie sie es möchte. Und am Ende unseres Gesprächs hatte sie wieder richtig gute Laune.“ Monika Lorenz und das Lotsenpunkt-Team wollen die Lotsenpunkte noch stärker im Alltag der Bonner\*innen verankern. „So selbstverständlich, wie ich weiß, dass ich beim Bäcker Brötchen bekomme, soll klar sein: Beim Lotsenpunkt finde ich ein offenes Ohr.“



**Informationen zu den Bonner Lotsenpunkten**

**Bei Fragen rund um ehrenamtliches Engagement bei der Bonner Caritas steht Monika Lorenz gern zur Verfügung: [monika.lorenz@caritas-bonn.de](mailto:monika.lorenz@caritas-bonn.de)**





## „Wir wollten einfach Danke sagen“

Unter dem Motto „Lachen stärkt“ lud die Bonner Caritas ehrenamtlich Engagierte ein

Text – Constanze Baumgart

„Danke für den superlustigen Abend – ich versuche, einiges davon anzuwenden“, sagte eine der Teilnehmerinnen zum Abschied. Ein Kompliment, das den Abend gut auf den Punkt brachte. Unter dem Motto „Lachen stärkt – Humor als Schlüssel zu mehr Gelassenheit im Ehrenamt“ hatte der Bonner Caritasverband seine ehrenamtlich Engagierten zu einer besonderen Veranstaltung eingeladen. Rund 70 Ehrenamtliche folgten der Einladung – aus dem Verband selbst ebenso wie von Kooperationspartnern wie dem Familienkreis, dem Ambulanten Kinder- und Jugendhospizdienst und den Lotsenpunkten in den Gemeinden. Organisiert wurde der Abend von Sachgebietsleiterin esperanza Susanne Absalon, Monika Lorenz, Fachberaterin Gemeindec Caritas/Ehrenamt und Präventions-

fachkraft Hanna Willhoff-Zielezny. Gleich zu Jahresbeginn füllten sie damit den Slogan der neuen Caritas-Jahreskampagne „Zusammen geht was“ mit Leben.

### Humor für mehr Gelassenheit

„Wir wollten unseren ehrenamtlichen Mitarbeiter\*innen mit einer besonderen Veranstaltung Danke sagen – und ihnen einen Abend schenken, der Leichtigkeit und Freude vermittelt“, so Susanne Absalon. Die durchweg positiven Rückmeldungen zeigten: Das ist gelungen. Nicht zuletzt dank eines ebenso humorvollen wie inspirierenden Redners – und der guten Zusammenarbeit im Verband. Das Get-together zu Beginn, der Info-Teil von Hanna Willhoff-Zielezny zum Thema „Prävention von (sexueller) Gewalt im Caritasverband“ und vor allem der Vortrag von Felix Gaudo

– Moderator, Autor, Klinikclown und fachlicher Leiter der Stiftung „Humor Hilft Heilen“ – begeisterte die Gäste. Zu Beginn des Abends hatten diese per Smartphone die Frage beantworten sollen, was Humor für sie bedeutet. Die entstehende Wortwolke sprach für sich: Leichtigkeit ganz oben, gefolgt von Gelassenheit, Hoffnung, Entspannung und Frohsinn. Mit Witz, fundierten Zahlen und medizinischen Fakten zeigte Gaudo, wie Humor Körper und Seele stärkt – und sorgte zugleich dafür, dass seine Zuhörer\*innen die Wirkung direkt erleben konnten. Oder, wie er anmerkte: Eine Minute Lachen wirkt wie zehn Minuten Joggen. Ein Effekt, den an diesem Abend wohl niemand anzweifelte.

*Ein Dankeschön geht an die caritas stiftung bonn, deren finanzielle Unterstützung die Veranstaltung ermöglicht hat.*

# Früh Orientierung finden: Beratung für Väter

Text – Mahmoud Rammo/Constanze Baumgart

**Die Vaterschaft beginnt oft früher, als viele Männer denken. Schon in der Schwangerschaft müssen erste Entscheidungen getroffen werden. Es kommen Fragen auf, die oftmals nicht leicht zu beantworten sind. In dieser Zeit brauchen viele Männer Orientierung. Die Väterberatung bei esperanza hilft dabei.**

„Die Väterberatung ist ein Teil von esperanza - Schwangerschafts-, Eltern- und Väterberatung“, erläutert Marcel Maus, der die Väterberatung im Bonner Caritasverband verantwortet. Das Erzbistum Köln hat Anfang der 2000er Jahre den Bedarf an Beratung für Männer und Väter erkannt und das Angebot ins Leben gerufen. Im Bistum gibt es 15 Beratungsstellen von verschiedenen katholischen Trägern. „Eine so flächendeckende Väterberatung ist einmalig in Deutschland.“

Die Beratung richtet sich an werdende Väter und an Väter von Kindern bis drei Jahre. In dieser Lebensphase wächst die Verantwortung, Männer wollen ihre Rolle finden.

In den vergangenen Jahren hat sich etwas verändert. Väter wollen eine aktivere Vaterrolle, sie wollen sich um ihre Kinder kümmern. Viele Väter melden sich proaktiv, häufig schon während der Schwangerschaft. In vertraulichen Gesprächen können sie Sorgen und Fragen erörtern; Dazu gehört zum Beispiel die Sorge, ob man den Anforderungen gewachsen ist, der Wunsch, den Familienalltag gut zu strukturieren, oder die Frage, welche staatlichen Leistungen einem zustehen. Auch rechtliche Themen wie Unterhalt, Umgangs- und Sorgerecht

kommen zur Sprache. Die Anliegen sind vielfältig: Ein Vater möchte wissen, wie er Elternzeit mit Schichtarbeit vereinbaren kann. Ein anderer fragt, wie er trotz seiner knapp bemessenen Zeit eine gute Bindung zu seinem Kind aufbauen kann. Ein dritter sucht Rat, weil die Kommunikation mit seiner Partnerin schwierig geworden ist. Die Beratung bewertet nicht. Sie zeigt Möglichkeiten auf und hilft, passende Entscheidungen zu treffen. Es ist wichtig, Väter früh einzubeziehen. Kinder spüren, wenn der Vater verlässlich an ihrer Seite steht – beim Vorlesen am Abend, beim Gespräch am Küchentisch oder auf dem Weg zur Kita. Partnerinnen sind entlastet,



wenn beide Elternteile Verantwortung teilen. Und Väter merken, dass klare Regeln und Strukturen Stress verringern und den Umgang miteinander verbessern.

Die Väterberatung gibt Sicherheit. Sie verbindet Informationen mit Orientierung, bietet persönliche Gespräche und ist lösungsorientiert. Marcel Maus resümiert: „Die meisten Väter wollen ihre Rolle bewusst gestalten und für ihre Kinder von Anfang an da sein.“



# Mit Ihrem Vermächtnis die Zukunft gestalten



## Was bleibt? Vorsorgen mit Wirkung

„Was bleibt eigentlich, wenn wir einmal nicht mehr da sind?“ Diese Frage bewegt viele Menschen – und sie wird auch an uns immer wieder herangetragen. Wer sich frühzeitig mit Vorsorge und Nachlass beschäftigt, schafft Klarheit für sich selbst und entlastet Angehörige. Gleichzeitig eröffnet sich die Möglichkeit, über das eigene Leben hinaus Gutes zu bewirken.

Rund 50 Besucher\*innen folgten am 27. Oktober 2025 der Einladung der Caritas Bonn in den LebensRAUM zur Informationsveranstaltung „Was bleibt? – Vorsorge mit Wirkung“. Jeder Platz war besetzt. Im Mittelpunkt des Abends stand die Frage,

wie sich persönliche Werte, Verantwortung und Fürsorge bewusst gestalten lassen – für das eigene Leben und darüber hinaus. Als Referent führte Dr. jur. Klaus Martin Klassen, Fachanwalt für Erbrecht, verständlich und praxisnah durch die Themen Testamentsgestaltung, Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht. Dabei wurde deutlich: Vorsorge ist kein düsteres Thema, sondern ein aktiver, selbstbestimmter Schritt.

**Wer rechtzeitig Regelungen trifft, behält die Entscheidungshoheit und sorgt dafür, dass die eigenen Wünsche respektiert werden.**

Im Anschluss an den Vortrag entwi-

ckelte sich ein lebendiger Austausch. Bei Häppchen und Getränken nutzten viele Teilnehmende die Gelegenheit für persönliche Fragen und Gespräche. Die offene, entspannte Atmosphäre und die große Resonanz zeigten eindrucksvoll, wie hoch der Informationsbedarf rund um Erbe und Vorsorge ist. Unser herzlicher Dank gilt Klaus Martin Klassen für seinen engagierten Beitrag sowie allen Gästen, die diesen Abend mit ihren Fragen und Impulsen bereichert haben. Aufgrund des großen Interesses wird es 2026 weitere Informationsangebote zu diesen wichtigen Themen geben.

Text: Martina Deller

Sie haben vorab Fragen oder wünschen eine persönliche Beratung zum Thema Vermächtnis? Schreiben Sie uns gerne an:  
[vorsorgen@caritas-bonn.de](mailto:vorsorgen@caritas-bonn.de)  
[www.caritas-bonn.de/spenden/vererben](http://www.caritas-bonn.de/spenden/vererben)



Die nächste Veranstaltung ist bereits geplant:  
 4. Mai 2026, 18.00 Uhr  
 Prälat-Schleich-Haus  
 Thomastraße 36  
 53111 Bonn









**INLADUNG ZUR VERANSTALTUNG**

**»EINSAMKEIT – (K)EIN TABU«**

**PODIUM IM BONNER MÜNSTER**

Einsamkeit ist eine der größten gesellschaftlichen Herausforderungen unserer Zeit, die sich nicht auf eine Personengruppe beschränkt, sondern jeden, unabhängig von Alter, sozialer Schicht und Gruppenzugehörigkeit treffen kann. Was der eine als wohlthuendes Alleinsein (positive Isolation) empfindet, kann für den anderen quälende Einsamkeit bedeuten. Es gibt keine feste medizinische Defi-

nition oder einen objektiven Gradmesser für Einsamkeit. Das Gefühl ist unabhängig von der tatsächlichen Anzahl der Menschen um einen herum. Oftmals ist Einsamkeit mit Scham behaftet, weshalb Betroffene selten offen darüber sprechen. Wir bringen das Thema mit Experten in die Öffentlichkeit. Die Bonner Caritas, das Stadtdekanat Bonn, das Katholische Bildungsforum, die Katho-

lische Beratungsstelle für Ehe-, Familien- und Lebensfragen, der Katholikenrat, die Diakonie, das Evangelische Bildungsforum sowie die TelefonSeelsorge laden ein:

Podiumsgespräch  
»Einsamkeit – (k)ein Tabu«

5. März 2026, 19.30 Uhr, Münsterbasilika



Kostenfreie Tickets



Zum Livestream

## Soziale Arbeit in der Praxis erleben

Wie funktioniert soziale Unterstützung in Deutschland – und wie greifen unterschiedliche Angebote ineinander? Antworten darauf suchten jetzt 30 Studierende aus 17 Nationen bei einem Besuch der Bonner Caritas. Die Teilnehmer\*innen des internationalen Masterstudiengangs Social Protection an der Hochschule Bonn-Rhein-Sieg kamen unter anderem aus Uganda, Ghana, der Türkei und Bangladesch. Im Rahmen ihres ersten Semesters erhielten sie einen unmittelbaren Einblick in die Praxis sozialer Dienste.

Nach der Begrüßung durch Caritasdirektor Jean-Pierre Schneider, der die Arbeit des Verbands vorstellte,

führte der Weg ins Jugendzentrum UNS HUUS und weiter ins Prälat-Schleichenhaus der Wohnungslosenhilfe. Vor Ort wurde deutlich, wie Beratung, Begleitung und konkrete Hilfe zusammenspielen, um Menschen ganzheitlich zu unterstützen. Das Interesse der Studierenden war groß: Bis zum Schluss stellten sie Fragen – zu Arbeitsweisen, Zielgruppen und Herausforde-



rungen sozialer Arbeit. Hochschule und Caritas möchten die Kooperation fortsetzen: Auch im nächsten Jahr sollen Studierende in Bonn zu Gast sein.

## Krabbeldecken für esperanza

Eine engagierte Patchworkgruppe hat liebevoll handgenähte Krabbeldecken für esperanza gespendet. Die Decken werden Teil der Babypakete für schwangere Frauen, die nicht über die finanziellen Mittel verfügen, ihr Neugeborenes selbst auszustatten. Neben Kleidung wie Strampfern, Bodies, Jacken, Mützen, Schlafanzügen und Socken gehören auch Decken fest zu diesen Paketen. Die individuell gestalteten Patchworkdecken machen jedes Babypaket zu etwas ganz Besonderem. Sie vermitteln Wärme, Wertschätzung und die Botschaft: Du bist willkommen. Herzlichen Dank für die schöne Spende!

